

D Mijsch

Autor(en): **Taugwalder, Hannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 18

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-611951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DMijsch¹

Wier hei Mijsch
in ischum Hisch².
Was geit das andri ah
schi sind ischi.

Schlafu tiensch im Chällerli³,
frässu us dum Tällerli,
trichu⁴, was vom Fasse tropft! –
Schi verlangunt, dass mu chlopf.

Öge⁵ heinsch wie Gufuchepf⁶,
Ohrini wie Welluchnepf.
As Fäll us Sidu-Glanz,
derzüe in langa Schwanz.

Wier hei Mijsch
in ischum Hisch.
Was geit das andri ah
schi sind ischi.

Hannes Taugvalder

¹ dMijsch = die Mäuse
² ischum Hisch = unserem Haus
³ Chällerli = Keller
⁴ trichu = trinken
⁵ Öge = Augen
⁶ Gufuchepf = Nadelköpfe



Walliser Narrenschiff

Vor 450 Jahren und mehr ist es in Basel von
Stapel gelaufen, das Narrenschiff, zü nutz /
heylsamer ler / ... vnd straff der narthey /
blintheit yrssal vnd dorheit / aller stat / vnd
geschlecht der menschen, das «Narrenschiff»
des gelehrten Sebastian Brant. Nun ist es,
sozusagen den Jordan hinunter, ins Wallis
hineingeschwommen. Der Wind hier ist flau,
das Segel recht klein und schwer auch die Last;
das Ruder ist kräftig, doch sieht man das
Steuer gar nicht, und der Bug, der stösst bald
an Asphalt und Stein. Nur hoch über dem Tal
ist ganz klar noch die Sicht. Drum, frisch
vorwärts allseits! Es gebe der Herr, dass dies
Schiff nicht stecken hier bleibt und auch in die
anderen Landsteile treibt. Denn, so spricht
Brant, wer sich selbst als Narr eracht'et, der ist
zum Weissen bald gemacht. Jean M. Martin